

«Europa taumelt»

Lacy Kornitzer

Donnerstag, 11. Juli 2024, 18:00 Uhr

Biblioteca Popolare Ascona, Piazza G. Motta 27



Einführung in das Thema

Bemerkenswert ist, dass wir unsere Hoffnung in diesen Zeiten nurmehr auf die Initiative, das Engagement Einzelner und bestimmter Gruppen setzen. Menschen, die keine Mühe scheuen, sich für das Gemeinwohl einzusetzen. Bürgerinitiativen, ehrenamtlich Tätige. Auch viele Künstler tun dies. Menschen, die ihre Arbeit ohne Entgelt verrichten. Sie bringen sich ein, warten nicht auf Wunder, die es natürlich gibt. Was sie bewegt, ist die Sorge ums Überleben, um Gerechtigkeit, die schwindet, die Sorge um die sich verarmenden, verrohenden, radikalisierenden Gesellschaften. Es ist offensichtlich geworden, dass es vielen führenden Politikern und ihren Mitläufern um sich selbst geht, nicht aber um die Menschen, die sie gewählt haben. Hervorstechende Beispiele finden sich im Osten Europas, in Asien, im Nahen Osten, in der Türkei, in Südamerika, in den USA durch Figuren wie Trump. Die westliche Demokratie, wie wir sie kennen, ist massiv bedroht. Ein Blick auf Italien, auf Holland, und bald auch auf Frankreich und Deutschland mit dem erstarkten Rechtsradikalismus als Vorläufer des Totalitarismus, der stetig wachsende Zuspruch, den er erfährt, lehrt uns das Fürchten.

Nun möchte ich nicht die erfrischende Intelligenz zum Thema machen, die es auch gibt, meistens in Büchern, sondern den beängstigenden Mangel an ihr in unserer politisch-kulturellen Existenzweise heute. Dieser Mangel hat einen Schlüsselcharakter – im lebensverneinenden Sinn des Begriffs. Man muss sich die Praxis des "Cancels" bewusst machen, des Abkanzelns, eine inzwischen weit verbreitete Praxis, bei der Konkurrenten öffentlich diskreditiert werden, ein Phänomen, das mit dem kapitalistischen Markt in Verbindung steht. Immer mehr macht sich daher lautes Nachdenken in intellektuellen Berufen und Geisteswissenschaften rar. Der Markt ist frei, nicht die Bewohner der Welt. Schweig oder stirb, lautet die Devise in der vermeintlich freien Gesellschaft. Es scheint: die Gesellschaft hat geschafft, wovon alle vorherigen nur träumen konnten: Das laute Nachdenken ist verschwunden, ohne dass es explizit verboten wurde. Denn die Existenz von gesellschaftlicher Toleranz und das Verschwinden von lautem Nachdenken sind kein Widerspruch. Sicher: wer nicht denkt, verliert nicht. Das Ausmaß der Angst vor dem offenen Wort dürfte jedenfalls mit dem der eigenen Denkunwilligkeit in etwa korrespondieren. Dabei ist lautes Nachdenken wohl die einzige Voraussetzung, der gegenwärtigen Tendenz, in der Aktivismus das eigentliche Denken ablöst, die Stirn zu bieten.





Oben war die Rede von Osteuropa, von Trump und anderen. Es ist seit langem Praxis, dass Politiker kein Regierungsprogramm mehr vorlegen, stattdessen mit der Strategie der Verunglimpfung des politischen Gegners operieren. Das genügt, um an die Macht zu kommen und sie zu erhalten. Als erster in Europa hat Viktor Orbán diese Methode erfolgreich angewandt. Es genügte ihm, mit dem Monopol des *Ich weiß, wo es langgeht* aufzutrumpfen, einer Form des Ich-Wahns, des neuen Personenkults. Orbán wettet kontinuierlich gegen die Europäische Union, deren Mitglied Ungarn ja ist und ohne die EU längst bankrott wäre. Zudem führte er nach dem Muster Mussolinis die Staatsform "illiberale Demokratie" ein. Orbán, eine rechtsradikal-nationalistische Figur und Erfinder grandioser Lügen - mittlerweile seit 12 Jahren an der Macht. Die freie Presse ist vernichtet, die Bevölkerung eingeschüchtert, zwar flüstert sie ab und zu gegen ihn, bringt sich jedoch nicht in Stellung, denkt nicht laut. Denkt grundsätzlich nicht mehr.

Orbán steht exemplarisch für eine Politik, die inzwischen Verbreitung gefunden hat. Wenn man über ihn spricht, spricht man gleichsam über Putin, Erdogan, Marine Le Pen, die AfD in Deutschland, Salvini, die Meloni in Italien und, zum Glück, nicht mehr über Kaczyński, durch dessen Abwahl Polen ein Wunder vollbracht hat. Das Wunder Polens könnte sich andernorts wiederholen, wenn man sich nicht mundtot machen ließe, Haltung zeigte.

Ich bin in Budapest geboren, habe Ungarn jung verlassen. Ich habe lange Zeit am Theater als Dramaturg und Regisseur gearbeitet, seit ein paar Jahren schreibe ich. Lassen Sie uns den Abend nutzen, über die oben erwähnten Dinge, und, nur scheinbar abweichend, den die Dinge hängen zusammen, über die Kriege heute und unseren erschöpften Frieden hier, *gemeinsam laut nachzudenken*.